

Zahnsteiner Tageblatt

Erkheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: sechs Monate 1 Mark, ein Jahr 1 Mark 50 Pfennig. Durch die Post frei ins Haus 1. Mark.

Nr. 254

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 2. November 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang

Erfolg der österreich-ungar. Truppen in Rumänien.

An der Somme und im Osten starke Angriffe abgeschlagen. — Unbefriedigende holländische Thronrede.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Auf Grund der §§ 8 und 9 der Bekanntmachung des Kriegsernährungsamtes über die Bewirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. Oktober 1916 wird hiermit für den Reg.-Bez. Wiesbaden folgendes bestimmt:

1. Als 1. November 1916 beträgt der Höchstpreis für Vollmilch in denjenigen Städten, für die bisher ein Höchstpreis von 24 Pfg. festgesetzt war, nämlich Frankfurt a. M., Wiesbaden und Höchst a. M., sowie für alle Lieferungen in diese Städte 30 Pfg. für ein Liter frei Rampe Empfangsstation einschl. Kanneinstellung.
 2. für süße Magermilch in denselben Städten und für Lieferungen in diese statt des seitherigen Höchstpreises von 16 Pfg. jetzt 20 Pfg. für 1 Liter frei Rampe Empfangsstation einschl. Kanneinstellung.
 3. der von den Städten festzusetzende Kleinhandels-Höchstpreis darf 36 Pfg. für 1 Liter Vollmilch und 26 Pfg. für 1 Liter süße Magermilch nicht übersteigen.
 4. In den übrigen Teilen des Reg.-Bezirks bleibt die Festsetzung von Höchstpreisen für Vollmilch und für Magermilch beim Verkauf durch den Erzeuger sowie im Groß- und Kleinhandel den Kommunalverbänden und Gemeinden, soweit sie dazu nicht nach § 8 verpflichtet sind, bis auf weiteres überlassen.
- Höhere als die vorgenannten Höchstpreise dürfen dabei nicht festgesetzt werden.
- Wiesbaden/Frankfurt, den 27. Oktober 1916.
- Die Bezirksstelle für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Nachdem die Rechnung über die Verwaltung der Elementarlehrer-Bitumen- und Waisenkasse des Reg.-Bez. Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1914 von uns und den Kassensuratoren geprüft worden ist, wird gemäß § 21 der Statuten der Kasse vom 13. Juli 1871 nachstehend der Rechnungsabluß zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Abrechnung

Die Einnahme beträgt	118 129,70 M.
Die Ausgabe	118 129,70 „
Mithin Bestand	— „

Wiesbaden, den 2. Oktober 1916.

Königl. Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Feinde und Freunde.

Kriminalroman von R. Mandowsky. 40

Bei diesem Gedanken überließ es ihn eiskalt, seine Liebe für die schöne Frau war plötzlich bedeutend abgekühlt, und er beschloß, sich die Sache doch noch zu überlegen.

In dieser Stimmung ging er einige Tage garnicht zu Frau Main, welche sich darüber gewaltig wunderte.

Er konnte aber noch immer zu keinem Entschluß kommen, und während er so hin und her schwankte, überraschte ihn eines Morgens ein dritter anonymes Brief.

„Sie sind wirklich sehr ungeschickt. Wenn man eine Frau überraschen will, darf man doch nicht früher ihren Argwohn erregen. Wenn man Sie sich selbst überläßt, würden Sie sicher eine Dummheit begehen, deshalb hat ein guter Freund für Sie gewacht. Man weiß, daß Sie aus Ihrer Vertrauensseligkeit ausgelassen sind, aber Sie zweifeln noch immer.“

„Nun, wofür, morgen erhalten Sie eine Photographie, welche Ihnen keinen Zweifel mehr darüber lassen wird, bis wohin sich die Frau, welche Sie zu Ihrer Gattin erheben wollten, erniedrigt. Hoffentlich wird ihr dafür, was sie reichlich verdient — schweigende Verachtung.“

Dieser Brief steigerte die Aufregung, in welcher Garmathy sich befand, bis aufs Höchste. Er konnte an diesem Tage keinen Bissen genießen und fand keinen Augenblick Ruhe.

Am Nachmittag erhielt er ein nach Welchen duftendes, übergrünes Billet von Frau Main, welche, über sein seltsames Verhalten beunruhigt, ihn dringend bat, sie zu besuchen, sie ohne den Grund seines Fernbleibens, würde ihm aber alles aufklären.

Natürlich wußte sie bereits, daß sie hier gegen irgendeine Machination Jhras zu kämpfen hatte. Aber das Gift, welches dieser Garmathy tropfenweise beigebracht, hatte schon seine Wirkung getan; er beschloß, erst den morgigen Tag abzuwarten, ehe er weitere Dispositionen traf.

Der aufgeregte Mann verbrachte eine schlaflose Nacht und schaute den Morgen mit seinen „Entstellungen“ herbei. In dieser Nacht geschah es zum ersten Mal, daß er mit leisem Bedauern seiner toten Gattin gedachte.

Endlich kam der Tag, und Garmathy entdeckte unter

Bekanntmachung

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß noch weiterhin Anmeldungen von Schweinen zur Mastorganisation angenommen werden und sind diesbezügliche Anträge beim zuständigen Ortsbürgermeister zu stellen. Formulare für die Verpflichtungserklärung können von diesseitiger Stelle aus bezogen werden.

St. Goarshausen, den 30. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
J. B. v. Bräning.

Bekanntmachung

Als Futterverorgungsstelle bleibt für diese Woche die Firma Ph. Colonius, St. Goarshausen, bestehen. Weitere Verfügung ergeht rechtzeitig.

St. Goarshausen, den 31. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.
J. B. v. Bräning.

Die nächsten monatlichen Sprechstunden für unbedeutende Buntkrankheiten werden am

Montag, den 6. November 1916,
vormittags von 9—1 Uhr,

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 28. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Vortrag über Rinderzucht.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden wird der Wanderlehrer für den Kreis St. Goarshausen, Herr Ober-Postassistent Vertram von Oberlahnstein am Sonntag, den 5. November 1916, Abends 8 Uhr, in Braubach, Gasthaus zum Rheintal, einen Vortrag über Rinderzucht halten.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich dies sofort zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und auf einen guten Besuch des Vortrags hinzuwirken.

St. Goarshausen, den 30. Oktober 1916.

Der Königliche Landrat.
J. B. v. Bräning.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, verflüchtigt sich am Vaterlande!

Formulare betreffend

Fragebogen zum Antrag für Kriegselterngehalt

sind in der

Buchdruckerei Franz Schickel
zu haben.

Formular-Nr. C

(mit den Bemerkungen auf der Rückseite) betr. Antrag auf Bewilligung von Kriegselterngehalt, stellt das Bezirkskommando und kann von uns nicht bezogen werden.

Die deutschen Tagesberichte.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier
31. Oktober, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht ungünstige Witterungsverhältnisse schränken die Geschäftstätigkeit an der Somme ein. Abteilungen des Gegners, die gegen unsere Stellungen nordöstlich und östlich von Les Boefs vorgingen, wurden durch Feuer zurückgetrieben. Der gegen La Maisonnette gerichtete Angriff einer französischen Kompanie scheiterte; ebenso mißlangene Versuche, mit Handgranatentruppen in unsere neuen Gräben südlich Baches einzudringen.

Ein Angriff kühner französischer Kräfte gegen Ablaincourt und beiderseits der Straße Chaumes-Rihon kam in unserem Abwehrfeuer nicht zur Durchführung.

Heeresgruppe Kronprinz:

Auch im Maasgebiet war es ruhiger als in den Vortagen. Nur in der Gegend St. Mihiel erreichte das Artilleriefeuer zeitweilig größere Stärke.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Im Morgenrauschen griff der Russe nach kurzer Feuersteigerung unsere Schützengrabenstellung bei Kraschin an; er ist blutig abgewiesen worden.

Nordöstlich von Veresargos am oberen Styr hatten Vorkampfskämpfe einen für uns günstigen Ausgang.

Auf dem Ostufer der Karajowka nahmen osmanische Truppen im Sturm mehrere Vorstellungen des Feindes nordwestlich von Molochow; weiter südlich bemächtigten sich

zunehmen, während das laubere Bächen sich ganz sicher wühlte. Wenn dieses Bild Sie nicht von Ihrer Liebe gründlich befreit, dann sind Sie die Milde, welche man sich für Sie gab, nicht wert, und es bleibt nichts anderes übrig, als Sie Ihrem wohlverdienten Schicksal zu überlassen. Fordern Sie übrigens nicht nach, denn Sie werden nie erfahren, wer der geheimnisvolle Freund ist, welcher sich der Milde unterzog. Sie von dem Abgrund, in welchen Sie zu stürzen drohten, wegzureißen.“

Nachdem Garmathy diese Reize durchflog, zweifelte er nicht mehr. Er schenkte das Bild von sich, als habe er ein altes Reptil berührt — mit dieser Frau war er fertig!

Es kam ihm gar nicht mehr in den Sinn, die Wahrheit des Vorgetragenen zu prüfen; für ihn war die Schuld der Frau sonnenklar erwiesen. Und er kam sich noch sehr vornehm vor, weil er sie, wie ihm sein „geheimnisvoller Freund“ geschrieben, mit — schweigender Verachtung strafen wollte.

Im nächsten Augenblick war auch bereits sein Entschluß gefaßt. Ein gelendes Klingelzeichen rief den Diener herbei, dem er kurz befohl, einzupacken und alles Nötige anzuordnen. Er gedachte mit dem Nachzuge nach Paris zu reisen, wohin ihn unausschiebbare Geschäfte riefen.

So kam es, daß Frau Main ihren treuesten Anbeter auch heute umsonst erwartete.

Nachdem das noch ein paar Tage der Fall war, erkundigte sie sich in unauffälliger Weise bei einem Bekannten, den sie auf der Straße traf, während sie nach Dien fuhr, um Margit zu besuchen. Es war in der Badgasse, und sie ließ den Wagen halten und winkte ihn zu sich heran.

Der betreffende Herr, ein junger Bankier, eilte, ganz stoff über die Anrede, herbei und plauderte ein paar Minuten, an den Wagen schlagend, mit der reizenden Frau. Man sprach von mehreren Bekannten, und schließlich auch von Garmathy, „der, wie Unablässig wissen dürften, nach Paris abgereist ist.“

Natürlich verriet sich Frau Main nicht, dazu war sie eine zu gute Schauspielerin. Sie schloß nur für ein paar Sekunden die Augen, um ihren Ausdruck zu verbergen. Dann war sie wieder ganz die Alte, sprach noch ein paar heitere Worte und reichte dem sich tief voneinander plaudernden Mann die schöne Hand zum Abschied, beim Abschied ihn für nächstens zu einer Tasse Tee einladend.

deutsche Regimenter wichtiger Höhenstellungen westlich von Jolow, Krasnolodze und wiesen Gegenangriffe der Russen ab. 4 Offiziere und 170 Mann sowie 9 Maschinengewehre sind eingebracht.

Südwestlich von Stanislaw blieb ein Vorstoß russischer Abteilungen ohne Erfolg.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der siebenbürgischen Ostfront Ruhe.

Im südlichen Grenzgebiete dauerten trotz starkem Regen und zeitweisem Schneesturm die Kämpfe an.

Nördlich von Campolungo und bei Bourzeng nördlich von Orsova versuchten die Rumänen vergeblich, ihnen entzogene Höhen zurückzugewinnen.

Seit dem 10. Oktober hat die Armee des Generals d. J. v. Falkenhayn 151 Offiziere und 9920 Mann zu Gefangenen gemacht und außer vielem anderen Kriegsgerät den Rumänen an Beute 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre und 1 Fahne abgenommen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

In der Dobrudscha ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Nach anfänglichem Erfolg wurden serbische Abteilungen im Ostteil des Cernabogens durch Gegenstoß bulgarischer Infanterie verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludenborff.**

WTB. (Antlich.) Großes Hauptquartier,

1. November, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht

Mit besser werdender Sicht setzte im Sommergebiet an mehreren Abschnitten lebhafteste Artillerietätigkeit ein. In den Abendstunden gingen Engländer aus der Gegend von Courcellette und mit starken Kräften aus der Linie Guedecourt-Des Boes zum Angriff vor. Nördlich von Courcellette kam in unserer Abwehrfeuer der Angriff nicht vorwärts, westlich von Le Transloy brach er verlustreich an einzelnen Stellen im Nahkampf zusammen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Das Geschützfeuer auf dem Ouser der Maas war nur zeitweilig lebhaft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Prinzen Leopold von Bayern.

Wegen die am 30. Oktober von uns genommenen Stellungen auf dem östlichen Karajowla-Wer führten die Aufsen nach starker Artilleriewirkung bei Anbruch der Dunkelheit heftige Gegenangriffe, die, fünfmal wiederholt, unter blutigen Verlusten scheiterten.

Auch die osmanischen Truppen hielten das gewonnene Gelände gegen starke Angriffe und warfen den an einer Stelle eingebrochenen Feind durch schnellen Gegenstoß zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

An der Bistrica Solotwinska wiesen österreichisch-ungarische Truppen feindliche Abteilungen durch Feuer ab.

In Siebenbürgen ist die Gesamtlage unverändert.

Einen wichtigen Erfolg errangen westlich der Predeal-straße österreichisch-ungarische Regimenter, die in die rumänische Stellung einbrachen und zehn Infanteriegeschütze und sieben Maschinengewehre erbeuteten.

Südöstlich des Roten Turm-Passes machte unser Angriff Fortschritte.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen und zwischen Wukowo und Tachinosee nahm die Artillerietätigkeit wieder zu.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ludenborff.**

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WTB. Wien, 31. Okt. Antlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Bei Orsova und jenseits der südlichen Grenzgebirge Siebenbürgens wird weiter gekämpft. Die von den Rumänen nördlich von Cerna-Periz und nördlich von Campolungo unternommenen Angriffe scheiterten. An der ungarischen Ostgrenze und in den Waldkarpathen herrschte auch gestern verhältnismäßige Ruhe. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte des Generals von Falkenhayn haben seit dem 10. Oktober 151 Offiziere und 9920 Mann als Gefangene eingebracht. Die Beute beträgt 37 Geschütze, 47 Maschinengewehre, 1 Fahne und viel Kriegsmaterial.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Lipnica Dolna bemächtigten sich die deutschen Truppen und südlich von Brzjanj türkische Bataillone stark verschanzter feindlicher Stellungen, wobei 4 Offiziere und 170 Mann sowie 9 Maschinengewehre in der Hand der Angreifer blieben. Bei Dobaczewo in Wolhynien wurden russische Vorkämpfe abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Teile der kustenländischen Front stehen unter Artillerie- und Minenfeuer wechselnder Stärke. In Tirol wurde der Angriff eines Alpinibataillons gegen Gardinal in den Fassaneralpen unter erheblichen Feindverlusten abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

WTB. Wien, 1. Nov. Antlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl:

Westlich des Predealtales gelang es unseren Truppen,

in die feindliche Stellung einzudringen, wobei 10 Infanteriegeschütze und 17 Maschinengewehre erbeutet wurden. Südöstl. des Roten Turm-Passes wurde Gelände gewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinzen Leopold von Bayern

Nach heftiger Artillerievorbereitung versuchte der Feind bei Einbruch der Dunkelheit sich der am 30. Oktober verlorenen Stellungen am östlichen Rajarowlauser wieder zu bemächtigen. Trotz 5maligen Massenanstaus wurden unsere Stellungen restlos behauptet.

Ebenso scheiterten starke Angriffe gegen die osmanischen Truppen.

An der Bistrica Solotwinska wurden feindliche Abteilungen durch Feuer vertrieben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Südsügel der kustenländischen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages das feindliche Artillerie- und Minenfeuer wieder zu großer Kraft. Von 3 Uhr nachmittags an begann feindliche Infanterie im Wippachtale und auf der Karthochfläche gegen unsere Stellungen vorzuziehen. Wo sie unsere zerstörten Gräben für stürmisch hielten, setzten sie auch zu Angriffen an, die jedoch durch Sperrfeuer und durch Gegenstoß abgeschlagen wurden. Abends flaute das Feuer ab, setzte jedoch nachts erneut mit großer Heftigkeit ein.

Italienische Flieger warfen auf Dufoule, Sesana und Miramare zahlreiche Bomben ab, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen. Hauptmann Schänzel schoß über der Bucht von Panzano einen Caproni ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

WTB. Konstantinopel, 31. Okt. Tigrisfront:

Unser wirksames Artilleriefeuer zerstörte einen Beobachtungsturm des Feindes sowie seine Schützengräben. Das feindliche Erwidernsfeuer blieb ohne Wirkung.

Perische Front: In einem blutigen Zusammenstoß, der nordwestlich von Hamadan in der Gegend von Bidjar mit feindlichen Truppen stattfand, trugen unsere Truppen den Sieg davon und drängten den Feind, der in Auflösung flüchtete, zurück. Außer schweren Verlusten an Toten und Verwundeten, die der Feind teils mit zurückführte, teils auf dem Schlachtfeld liegen ließ, verlor der Feind an Gefangenen einen Kompanieführer und 120 unverwundete Soldaten. Unter den Gefallenen befinden sich auch Offiziere.

Ferner erbeuteten wir durch diesen neuen Erfolg eine große Anzahl Gewehre und anderes Kriegsmaterial. Die Ortschaft Dijar, deren Einnahme von den Russen in ihrem amtlichen Bericht vom 26. Oktober gemeldet worden war, wurde von uns zurückerobert. Nördlich von Sefis wurden russische Kavallerietruppen, die unsere vorgeschobenen Truppen anzugreifen versuchten, mit Verlusten für sie zurückgeschlagen.

Kaukasusfront: Scharmützel.

Von den anderen Fronten kein wichtiges Ereignis.

Der bulgarische Kriegsbericht.

WTB. Sofia, 30. Okt. Mazedonische Front:

Südwestlich des Prejapasses für uns günstige Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen und Wachtposten. Weiderseits der Eisenbahn Petrolia-Larina lebhafteste Artillerietätigkeit. Ein schwacher Angriff des Feindes südlich von Gradetsnica und ein serbischer Angriff gegen Kenali wurden zurückgewiesen. Im Cernabogen ernste Kämpfe. Unsere deutschen Verbündeten schlugen tagsüber neue Angriffe des Gegners bei Rolsjelo durch Gegenangriffe zurück. Der Feind wiederholte mehrere Male seine erbitterten Angriffe auf einer ausgedehnten Front, wurde aber mit blutigen Verlusten für ihn zurückgeworfen.

Im Mogenicatal und beiderseits des Bardar schwaches Artilleriefeuer. Wir warfen die Serben aus ihren Gräben südlich von Ronte. Eine feindliche Gruppe wurde nördlich von Gumnipa durch Feuer vernichtet. Am Fuße der Belasica-Planina und an der Strumafont schwaches Artilleriefeuer und Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen. — An der ägäischen Küste Ruhe.

Rumänische Front: Es ist nichts Wichtiges zu melden.

Neuermeldung über die „Deutschland“.

WTB. New London (Connecticut), 1. Nov. Mel-

bung des Deutschen Bureaus: Das deutsche Handelsdampfschiff „Deutschland“ ist heute früh hier angekommen.

Nachdem sich die Neuermeldung bezüglich der Ankunft des Handelsdampfschiffes „Bremen“ vor einiger Zeit und eine neuere, dieser Tage von Paris ausgegangene gleiche Nachricht als falsch erwiesen haben, wird man gut daran tun, auch der neuen Neuermeldung Zweifel gegenüberzusetzen. Es will uns scheinen, als ob unsere Feinde von Zeit zu Zeit solche Versuchsballoons aufstreifen lassen, um aus dem Echo, das aus Deutschland kommt, Schlüsse über den Aufenthalt und die Bewegungen unserer Handelsdampfschiffe zu ziehen.

„U 53“ in die Heimat zurückgeführt.

Berlin, 1. Nov. (Antlich.) Das Tauchboot „U 53“ ist von seiner Unternehmung über den Atlantischen Ozean wohlbehalten in die Heimat zurückgeführt.

Zum Wechsel im preussischen Kriegsministerium.

Berlin, 31. Okt. Im Zusammenhang mit dem Wechsel in der Leitung des preussischen Kriegsministeriums hat der Kaiser die Errichtung eines besonderen Kriegsamt befahlen und mit dessen Leitung den früheren Chef des Eisenbahnwesens, General von Grovner, beauftragt. Dem neuen Kriegsamt wird besonders die Versorgung des Heeres mit Kriegsmaterial u. der Mannschaftsernährung vorliegen.

Die Anmeldung von Wertpapieren.

WTB. Berlin, 31. Okt. In der vom Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung betreffend die Anmeldung von Wertpapieren wird die Frist innerhalb der die Anmeldung zu erfolgen hat bis zum 15. November 1916 erstreckt.

Gegenmaßregeln.

WTB. Berlin, 30. Okt. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift: Gegenmaßregeln gegen die völkerrechtswidrige Behandlung deutscher Gefangener in Russland: Die in der letzten Zeit erfolgten Veröffentlichungen über die Leiden unserer Kriegsgefangenen in Russland erregten in weiten Kreisen Deutschlands und das neutralen Auslandes Entrüstung. Bei diesen Veröffentlichungen ist darauf hingewiesen worden, daß die deutsche Regierung unter Androhung von Gegenmaßregeln unverzüglich Abstellung dieser Mißstände und sofortige energische Durchführung von Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse, in denen unsere Gefangenen in russischen Gefangenenlagern leben, forderte. Der der russischen Regierung gesetzte Zeitpunkt ist nunmehr abgelaufen, ohne daß auf die deutsche Note bisher eine befriedigende Antwort erfolgte. Die Heeresverwaltung ließ daher vor einigen Tagen eine größere Anzahl russischer Offiziere, die bevorzugten Regimentsangehörigen, in ein Sonderlager überführen, in denen sie einer besonders strengen Behandlung unterworfen werden. Diese Vergeltungsmaßnahmen werden solange anhalten, bis die russische Regierung der deutschen Forderung nachkomme.

Die Herausgabe der Sonderblätter

mit Kriegsdepeschen mußte die Eisfelder Zeitung einstellen, weil sie bisher dafür nur 300 Mk. einnahm, aber über 5000 Mk. ausgegeben hat. Damit die Stadt nicht ohne Extrablätter bleibt, beschloßen die Stadtverordneten, die gesamten Kosten zu tragen.

Aus Kamerun zurück.

Am 28. Oktober trafen im Limburger Mutterhaus der Pallottiner fünf der von den Engländern seinerzeit in Kamerun gefangen genommenen Patres ein. Die Missionare Schödl, Baumann, Kraemer, Schneider und Rathem waren von Vigo in Spanien aus mit einem holländischen Dampfer um Irland und Schottland herum nach Holland gereist und erreichten in Emmerich die deutsche Heimat.

Verrent.

WTB. London, 30. Okt. Lloyds meldet: Der griechische Dampfer Germaine (2573 Tonnen) wurde am 28. Oktober durch ein deutsches Unterseeboot verrent. Die Mannschaft ist gerettet. Die Besatzung des französischen Zischersbootes Saint Charles ist in Plymouth gelandet und berichtete, daß ihr Fahrzeug verrent worden sei.

Bei der Erkrankung der Großherzogin-Mutter Adelaide von Luxemburg

handelt es sich um die Nachwehen eines im letzten Sommer durchgemachten schweren Influenzafalles, doch liegt zu Besorgnissen kein Anlaß vor. Der auf Schloß Königheim weilende Besuch der Prinzessin Hilda von Anhalt, der Großherzogin Hilda von Baden und der Großherzogin-Witwe Maria Anna von Luxemburg gilt vielmehr einem am 5. November stattfindenden Familienfest anlässlich des Geburtstags der Großherzogin Hilda von Baden. Im Laufe des morgigen Tages trifft auch die regierende Großherzogin von Luxemburg nebst ihrer Schwester ein. Auch der Großherzog von Baden wird aus diesem Anlaß im Laufe dieser Woche dort eintreffen.

Eine Aussichten erregende holländische Thronrede.

WTB. Haag, 1. Nov. Der vorläufige Ausschlußbericht der Zweiten Kammer über die allgemeine Betrachtung des Staatshaushalts lobt im ganzen die äußere Politik der Regierung. Verschiedene Mitglieder des Ausschusses hielten die möglichst schnelle Verstärkung der indischen Wehrmacht für notwendig. Die Erklärung in der Thronrede, die von dem festen Entschluß spricht, die Unabhängigkeit so gut als es geht zu verteidigen und die Rechte der Niederlande aufrechtzuerhalten, rief bei verschiedenen Mitgliedern den Eindruck hervor, daß die Regierung die Gefahr Holland könne in den Krieg hineingezogen werden, für besonders groß halte. Andere Mitglieder erklärten dagegen, daß derartige Mitteilungen, auch wenn sie im allgemeinen Ausschluß geschehen würden, Unruhe verursachen könnten, da die gute Lösung der Meinungsverschiedenheiten mit fremden Mächten durch die Kammerdebatte darüber nicht gefördert würde.

Bernichtung eines italienischen Kreuzers.

Rotterdam, 31. Okt. Der italienische Kreuzer „Quarto“ (3500 Tonnen Wasserverdrängung) ist am 9. Oktober infolge eines Brandes und der hierdurch erzeugten Explosion der Munitionsvorräte gesunken. An Menschenleben sind nicht viele Opfer zu beklagen, da die Besatzung nur zum Teil auf dem Schiffe war. Nach den jetzt eingegangenen neuen Nachrichten entstand die Katastrophe durch Unvorsichtigkeit bei der Handhabung mit Feuer und Licht, indem Naphtavorräte zur Entzündung gebracht wurden und der Brand auf die zur Ausschiffung bereitete Munition übergriff. Die Untersuchung des Schiffes durch Taucher ergab, daß die Hebung große Schwierigkeiten verursachen werde, da der Schiffskörper stark gelitten habe.

Das Dobrudschaher nach Bessarabien entwichen?

London, 31. Okt. „Nyktoje Slowo“ meldet aus Koni: Zwei Drittel der russisch-rumänischen Armee seien aus der Dobrudschcha nach Bessarabien gewichen.

Bratians Stellung erschüttert.

Zürich, 31. Okt. Der „Berner Bund“ meldet nach russischen Quellen, daß König Ferdinand von Rumänien

den früheren Ministerpräsidenten Marghiloman, den Führer der konservativen Partei zu sich berufen habe. Die Stellung Bratianus gilt als erschüttert.

Einkauf Norwegens.

W.D. Christiania, 31. Okt. In einigen norwegischen Blättern und auch in manchen Kreisen des norwegischen Volkes scheint ein gewisser Stimmungsumschwung dahin eingetreten zu sein, daß der deutsche Standpunkt gegenüber der norwegischen U-Bootsverordnung vom 13. Oktober größere Würdigung zu finden beginnt. Man ist sich der Gefahr, in den Weltkrieg hineingezogen zu werden, durch die letzten Ereignisse, besonders durch die englischen und französischen, nicht mißzuverstehenden Wink plöglich mehr als bisher bewußt geworden. So werden jetzt Bemühungen sichtbar, einen Ausgleich in der augenblicklichen deutsch-norwegischen Spannung zu finden, der anscheinend entsprechend dem deutschen Eruchen eine Revision der Verordnung in den Bereich der Möglichkeit rückt. Besondere Beachtung verdient in dieser Richtung ein Leitartikel des Väterorgans „Stofart Tidende“, überschrieben „Ausgleich“, worin u. a. ausgeführt wird: „Wenn auch zweifellos die norwegische Regierung beim Erlaß ihrer Verordnung überzeugt war, in jeder Hinsicht auf dem Boden des Völkerrechts zu stehen, sei es andererseits gänzlich ausgeschlossen, daß sie gerade U-Boote als ungeschätzliche Kriegsfahrzeuge brandmarken wollte, weil ja sie gerade die einzigen Fahrzeuge seien, die den Kleinstaat die Hoffnung gebe, sich eine effektive Seewehr zu schaffen.“

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurde vorgestern nach schneller Erledigung einer Anzahl kurzer Anfragen von Mitgliedern des Hauses durch die Regierungsvertreter, die Debatte über die politische Zensur, den Belagerungszustand und die dazu gestellten Anträge fortgesetzt. Abg. Werner-Gießen (D. Fr.) eröffnete die Reihe der Diskussionsredner, wiederholt durch den amtierenden Vizepräsidenten Dr. Baasche unterbrochen, der ihn mahnte, sich nicht zu sehr über die bereits satfam erörterten Fragen auszudehnen. Der Redner wollte die Zensur nur auf militärische Dinge beschränkt wissen. Ihm folgte der Abg. Stadthagen (Soz. N.-G.) mit allgemeiner Heiterkeit begrüßt, als er ein umfangreiches Manuskript auf das Rednerpult niederlegte, das offenbar berufen war, ihn bei seinen Ausführungen zu unterstützen. Er trat scharf für Beseitigung der Zensur und des Belagerungszustandes ein. Es fand nichts vor seinen Augen Gnade, keine Zensur, keine politische Polizei, keine Regierungsmaßregel, es sollte alles beseitigt werden! Nach etwa 20 Minuten Dauer war dieser zweite Redner des Tages noch nicht zum Schluß gekommen. Man will diese Debatte am heutigen Sitzungstage unter allen Umständen zu Ende führen, um am Donnerstag, Freitag und Samstag dieser Woche die Ernährungsfragen vorzunehmen. Am Mittwoch soll wegen des katholischen Feiertags die Sitzung ausfallen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 2. November.

11 Allerheiligen. Das herrliche Wetter des gestrigen Tages führte eine äußerst große Prozession von der kath. Kirche aus nach dem Friedhofe, wo die Gräber unserer lieben Verstorbenen wiederum mit Blumen und Kränzen prachtvoll geschmückt waren. Auch der Besuch des Friedhofs von Angehörigen, welche an der Prozession nicht teilnehmen, war während des ganzen Tages sehr stark. Viele Leute ließen es sich nicht nehmen, trotz der schwierigen Zeitverhältnisse und der Kerkennot die Gräber ihrer Lieben, wie in den Friedensjahren, mit brennenden Kerzen zu zieren.

(5) Allerseelengewitter. Bei Bliz und Donner und einem Strom von Regen zog heute früh zwischen 8 und 9 Uhr ein starkes Gewitter über unsere Gegend.

1. Eierverkauf. Man bittet uns aus dem Kreise der Händler zu dem Artikel von voriger Woche mitzuteilen, daß der Verdienst an den Eiern, welche die J.-G.-G. liefert, 6 Pfennig wohl betragen mag, aber der Kleinhändler habe nur 1 1/2 Pf. pro Stück und dafür muß er für Bruch, fehlende und ausgelaufene Eier haften. Es kommt sehr oft vor, daß ihm dann nur 1/2 Pf. übrigbleibt.

2. „Wenn die Kartoffeln kommenden Frühjahr wieder vollständig unberechtigt so teuer sind als dies Jahr, dann setzen wir noch weniger als zuletzt“, sagen vielfach unsere Landleute, denn man behauptet, die Großgrundbesitzer im Osten würden ihre Kartoffeln jetzt festhalten und bekämen im Frühjahr dreimal soviel dafür als Kartoffeln. Um gegen diesen Anflug zu steuern, hat der landwirtschaftliche Kreisverein Ganau beschlossen, eine Eingabe an das Kriegs- und Ernährungsamt zu richten, in der gebeten wird, schon jetzt Höchstpreise für Saatkartoffeln festzusetzen, die aber nicht höher sein dürfen, als 20 Prozent über dem Höchstpreis für Speisekartoffeln. Dadurch soll verhindert werden, daß die Erzeuger von Saatkartoffeln in dem Glauben bleiben, wieder die vorjährigen hohen Preise erzielen zu können.

3. Gebühr für die Benachrichtigung über die Ankunft von Gütern. Vom 1. November d. J. ab beträgt die Gebühr für die Zustellung der Benachrichtigungen (Anzeige) durch einen Boten der Eisenbahn am Stationsorte für eine Benachrichtigung oder mehrere gleichzeitig bestellte Benachrichtigungen allgemein 10 Pf. Die Erhöhung auf 10 Pf. hat sich als notwendig erwiesen, da die leistungsfähige Gebühr von 5 Pf. nicht die der Eisenbahnverwaltung bei der Zustellung entstehenden Selbstkosten deckt.

4. Leere Flaschen. Die Etappen-Munition-Verwaltung der 8. Armee kann leere Weinflaschen fortgesetzt in vollen Wagenladungen zu je 10 000 Stück abgeben. Aus-

gangspunkt ist Jüsterburg, von wo aus die Fracht als Leergut vom Empfänger zu zahlen ist. Die Sonderung erfolgt nach Mosel-, Rotwein- und Rheinweinflaschen. Angebote, zu welchem Preise die Flaschen übernommen werden können, sind der Etappen-Munition-Verwaltung der 8. Armee zu machen.

!! Torffireu. Der Landw. Zentral-Darlehenskasse Frankfurt a. M. steht noch inländische Torffireu zum Höchstpreise von 25 Mark für die Tonne zur Verfügung, die aber bis zum Ende ds. Mts. abgenommen werden muß. Etwaige Bestellungen sind sogleich zu machen.

Niederlahnstein, den 2. November.

Mit heute in Kraft getretene Fahrplanänderung. Auf der Lahnstrecke treten ab 2. November 1916 folgende Änderungen ein:

T 4909 fällt zwischen Oberlahnstein und Limburg aus. Oberlahnstein ab 7,38 abends, Limburg an 9,11 Uhr.

Pz. 416 fällt zwischen Gießen und Coblenz aus. Gießen ab 8,24 abends, Limburg ab 10,31, Niederlahnstein ab 12,11, Coblenz an 12,19 Uhr nachts.

Pz. 405 wird Triebwagenfahrt. Coblenz ab 8,41 abends, Niederlahnstein ab 8,56, Limburg an 10,28 nachts.

Pz. 413 fällt zwischen Coblenz und Gießen aus. Coblenz ab 8,23 morgens, Niederlahnstein ab 8,35, Limburg an 10,05, Gießen an 12,00 mittags.

Pz. 408 fällt zwischen Limburg und Coblenz aus. Limburg ab 12,16 mittags, Niederlahnstein ab 12,43, Coblenz an 1,51 mittags.

Güterzug 6056 zwischen Gießen und Coblenz erhält Personenbeförderung. Gießen ab 9,00 abends, Limburg ab 11,36, Niederlahnstein ab 1,34, Coblenz an 1,44 nachts.

Die beiden Güterzüge 260 und 261 zwischen Frankfurt und Köln fallen aus. Oberlahnstein an 7,28 morgens, ab 7,29; Oberlahnstein an 10,01 nachts, ab 10,02.

(Vonder Eisenbahn. 50 000 Frauen sind bereits im Eisenbahndienst in Preußen beschäftigt.

Braubach, den 2. November.

! Butter und Margarine kommt heute und morgen zum Verkauf. Da nur wenig Butter angekommen ist, wird bei der nächsten Butterverteilung mit den Stadtteilen gewechselt. — Wann erfolgt denn der Verkauf der angekommenen Eier?

Hotel „Rheinischer Hof“. Mit dem gestrigen Tage hat dieses Hotel auch seinen bisherigen Besitzer, Herrn Jaun, verloren, der seinen Wirkungskreis anderweitig verlegen will. Der in den letzten 20 Jahren sich so oft wiederholte Wechsel in dem Besitzer wirkt gerade kein gutes Licht auf den ehemals so bewährten Ruf des Hotels und wird wohl für die Zukunft eine oder die andere unserer industriellen Betriebe in dem Gebäude geeignete Räume für eventl. Ausbreitung vorfinden.

a Osterpai, 30. Okt. Vor einiger Zeit forderte die Eisenbahnverwaltung einige Grundeigentümer der Gemarkung Osterpai unter Hinweis auf die Bestimmung in § 910 des bürgerlichen Gesetzbuches auf, die auf Bahneigentum überhängenden Zweige von nahe der Schienengleise der Staatsbahn stehenden Obstbäumen abzuschneiden. Die Eisenbahnverwaltung sah sich zu dieser Aufforderung genötigt, weil durch die überhängenden Zweige die Aufrechterhaltung eines gesicherten Bahnbetriebs erschwert wurde. Ein Grundeigentümer kam der Aufforderung der Eisenbahnverwaltung jedoch nicht nach. Bei näherer Feststellung des Tatbestandes ergab sich nun, daß der Baum mit seinem Stamm sogar die Bahneigentumsgränze durchschneidet. Infolge der Weigerung des Grundeigentümers, die auf Bahneigentum überhängenden Zweige des Baumes abzuschneiden, erhob die Eisenbahnverwaltung nunmehr gerichtliche Klage mit dem Antrage, den Baumbesitzer gemäß § 923 B.G.B. zu verurteilen, in die Beseitigung des auf der Grenze stehenden Baumes zu willigen, eventuell die auf Bahneigentum überhängenden Zweige des betreffenden Baumes abzuschneiden. Durch rechtskräftig gewordenen Gerichtsurteil ist dem Baumbesitzer sodann auferlegt, in die Beseitigung des Birnbäumchens zu willigen und außerdem die Kosten des Rechtsstreites zu tragen. — Die Weigerung des Baumbesitzers, die von der Eisenbahnverwaltung doch nur zur Sicherung des Eisenbahnbetriebes erhobene unumgängliche Forderung auf Beseitigung einiger überhängender Zweige zu erfüllen, was für den Baum gar nicht nachteilig gewesen wäre, hat das unglückliche, daß auf Grund des Gerichtsurteils nicht allein der ganze Baum hat beseitigt werden müssen, sondern daß dem Baumbesitzer auch noch die Kosten des Rechtsstreites zur Last gefallen sind.

a Osterpai, 2. Nov. Feuerlärm erkante am Dienstag Nachmittag in unserem Orte, denn es war gegen 3 Uhr auf dem Liebeneder Hof, Pächter Herr Lippert, auf bis jetzt unausgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Die in unmittelbarer Nähe des Schlosses stehenden Wirtschaftsgebäude, Scheune und großer gedeckter Getreidespeicher standen im Nu in Flammen und wurden in kurzer Zeit ein Opfer des Feuers. Man war mit dem Dreschen des Getreides beschäftigt und sind etwa 500 Zentner ungedroschene Frucht nebst der Dreschmaschine verbrannt. Leider brannte auch die elektrische Anlage ab, sodaß kein Licht hergestellt werden konnte und Wassermangel eintrat, der die Löscharbeiten der aus Osterpai, Camp und Braubach herbeigeeilten Feuerwehren beeinträchtigte. Die zur Hilfe gerufene Coblenzer Dampftruppe konnte nicht in Arbeit treten, da selbige nicht den steilen Bergweg hinaufkam. Die Gebäude sind bei der Naß. Brandlaste, die Frucht usw. aber nicht verschont, sodaß Herr Lippert ein bedeutender Schaden entstanden ist. Die Gefahr für das in der Nähe stehende Schloß Liebeneder war schnell beseitigt. Ueber die Entstehung des Feuers vermutet man Brandstiftung.

Frucht, 1. Nov. Fürs Vaterland. Unerwartet erhielt die Familie Ww. Gensmann von hier die schmerzliche Nachricht, daß ihr hoffnungsvoller Sohn, Karl Gensmann, Gefreiter im Inf.-Reg. 254, Ritter des Eisern-

nen Kreuzes 2. Kl., am 16. Oktober d. J. im Alter von 25 Jahren nach 28monatlicher treuer Pflichterfüllung, dem Heldentod in siegreichem Kampf fürs Vaterland gestorben ist.

Rastätten, 1. Nov. In der Stadtverordneten-Sitzung am Samstag nahmen die Mitglieder davon Kenntnis, daß zur 5. Kriegsanleihe weitere 8000 M. aus städt. Fond gezeichnet sind. Die Verwaltung und Erhebung des Warenumsatzsteuereinkommens soll für Rastätten durch den Magistrat erfolgen, da dies Verfahren für die einzelnen Steuerpflichtigen einfacher erscheint. Die richtig gelegte und ordnungsmäßig nachgeprüfte Rechnung der Stadtkasse für 1915 wurde abgenommen und die erforderliche Entlastung erteilt. Der Ueberschuß von M. 2639 ist dem Betriebsfonds zugeschrieben. Dann kamen die Verhältnisse bei der Gasanstalt zur Sprache und wurde der Wunsch laut, daß es möglich sein werde, den Betrieb möglichst bald in vollem Umfang wieder aufzunehmen; die Straßenbeleuchtung ist eingeschränkt, auch muß in den Haushaltungen sparsam mit dem Gas umgegangen werden. Zum Schluß wurde die Kartoffel- und Fettversorgung eingehend besprochen. Da sich herausgestellt hat, daß Rastätten sich mit Kartoffeln nicht selbst versorgen kann, so müssen Kartoffeln von auswärts bezogen werden. Hoffentlich treffen diese Kartoffeln bald bei uns ein. Im übrigen kann jeder Familie nur der dringende Rat gegeben werden, sich hinreichend mit Gemüse zu versehen. Kohlstruben und Rüben sind eine nicht zu unterschätzende Kost.

a Rastätten, 1. Nov. Seid sparsam mit dem Gas. Bei der hiesigen Gasanstalt ist ein Ofendefekt eingetreten, was zur Folge hat, daß die erforderliche Menge Gas nicht erzeugt werden kann. Es liegt im Interesse der Konsumenten selbst, so sparsam wie möglich mit dem Gas umzugehen, denn es könnte bei Nichtbefolgung der Mahnung leicht der Fall eintreten, daß wir eines schönen Abends ganz im Dunkeln sitzen. Wie die Verwaltung mitteilt, dürfte die Reparatur voraussichtlich 6—7 Wochen in Anspruch nehmen. Es ist dies ja etwas langwierig, läßt sich aber eben in der Kriegszeit nicht früher ausführen.

Vermischtes.

* Vom Hunsrück, 31. Okt. Ein Jahr lang vermißt war der Sohn des Schornsteinfegermeisters Gah aus Rastätten. Nunmehr hat er aus einem russischen Lazarett geschrieben. Er ist schwer verwundet in russische Gefangenschaft geraten.

* Fulda, 1. Nov. Wieder ein Förster ermordet. Förster Fauch ist am Spießberg mit einer Schusswunde in der Brust tot aufgefunden worden. Es wird vermutet, daß es sich um ein von Wilderern verübtes Verbrechen handelt.

Bekanntmachungen.

Runkelrüben und Pferd demöhren
sind eingetroffen und werden Freitag Vormittag von 8 Uhr ab am Güterbahnhof gegen Vorzahlung abgegeben.
Runkelrüben Str. 3 — Mk.
Pferd demöhren „680“
Oberlahnstein, den 2. November 1916.
Der Magistrat.

Die Familienunterstützungen

Für die erste Hälfte des Monats November werden am Freitag, den 3. d. Mts. an die Empfangsberechtigten mit den Anfangsbuchstaben A—K am Samstag, den 4. d. Mts. an jene mit den Anfangsbuchstaben L—Z und zwar jedesmal vormittags von 9—12 Uhr im Rathhause ausgehändigt.
Oberlahnstein, den 2. Nov. 1916. Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für das 3. Vierteljahr 1916, sowie die Gebühren für Straßenreinigung und Müllabfuhr sind bis zum 15. November zu zahlen.
Oberlahnstein, den 2. November 1916
Die Stadtkasse.

Ein Geldschein

ist als Fundsache hier abgegeben worden.
Niederlahnstein, den 2. November 1916.
Die Postgenossenschaft: A o b u.

Wer jemanden, der im Oberlahnsteiner Jagdrevier Wildschlingen stellt oder anders wildert, oder einen Fehler der dort gestohlenen Wild laßt, so zur Anzeige bringt, daß darauf gerichtliche Bestrafung erfolgt, erhält eine Belohnung von

100 Mark.

Die Jagdpächter.

Stenographie System Gabelberger oder Stolze-Görr.
Buchführung einfache, doppelte und amerikanische.

Schreibmaschine

lehrt gründlich und mit bestem Erfolg
Franz Heise, gepr. Lehrer der Stenographie
Hofenloerstr. 9b Coblenz Hofenloerstr. 9b.

Zuverlässiger Mann

wird zum monatlichen Ablegen der Gasmesser gesucht.
Beschäftigungsdauer etwa 14 Tage im Monat.
Gaswerk Hordheim.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schatzanweisungen der IV. Kriegsanleihe können vom

6. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden. Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihe“, Berlin W 8 Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassenöffnung bis zum 17. April 1917 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihe in Berlin umgetauscht werden. Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die die nach den Beiträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare sind hierzu bei allen Reichsbankanstalten erhältlich. Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zinscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zinscheinen für die I. und III. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915 und 1. Oktober d. Js. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihe, Berlin W 8 Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1916.

Reichsbank-Direktorium

Havenstein. v. Grimm

Kriegsministerium.
Verkehrs-Abteilung.
Nr. 2634/9 16. A. 7 V.

Bekanntmachung

betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphta sowie über Höchstpreise für diese Stoffe.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 (G. S. 451 ff.), des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516), der Bekanntmachung betreffend Änderung dieses Gesetzes vom 2. Januar 1915 (R. G. Bl. S. 25) und der Bekanntmachung über Vorratserhebung vom 2. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 54) wird hiermit verordnet:

Artikel I.

Die durch Bekanntmachung der Kommandantur Koblenz-Ehrenbreitstein vom 25. Januar 1916 Abt. Ie Nr. 1171/16 außer Kraft gesetzten §§ 3 und 6 der oben bezeichneten Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol usw. treten wieder in Kraft und zwar wie folgt (§ 3 verändert, § 6 unverändert):

§ 3. Das Benzol von der in § 2 gekennzeichneten Beschaffenheit

darf in letzter Hand nur geliefert werden:

- soweit nicht das Kriegsministerium oder in seinem Auftrage die Inspektion des Kraftfahrzeugwesens durch Sondererlaß darüber verfügt hat oder verfügen wird —
- a) an chemische Fabriken (Farbwerke), soweit es nachweislich zur Herstellung von Benzolderivaten für die Heeresverwaltung dient;
- b) an landwirtschaftliche, staatliche oder kommunale, jedoch nicht für Kraftwagen zu landwirtschaftlichen, jedoch nicht für Kraftwagen zu landwirtschaftlichen, staatlichen oder kommunalen Zwecken benutzt wird;
- c) an gewerbliche Betriebe als Motorenbetriebsstoff sowie allgemein als Kraftwagenbetriebsstoff, jedoch nicht über rund 15 v. H. der Erzeugung bzw. der den Lagerhaltern und Veräußern von den Gewinnungsanstalten gelieferten Mengen; Beförderer, die Benzol ihrerseits von Dritten erworben haben, dürfen es für den angegebenen Zweck nur insoweit abgeben, als die zulässige Menge von 15 v. H. der Erzeugung nicht bereits von früheren Besitzern hierfür verwendet worden ist und letztere dies ausdrücklich bescheinigt haben;
- d) an die Erzeuger zum Selbstverbrauch in dem Erzeugungsbetrieb in Mengen, die auf Grund zu stellender Anträge von der Inspektion des Kraftfahrzeugwesens festgesetzt sind;
- e) an Verbraucher zur Speisung von Benzolgäshoch-

lampen, die von der Kriegsfleischbeleuchtungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin, Leipziger Str. 2, geliefert sind, gegen Bezugscheine dieser Gesellschaft.

§ 6. Benzol (§ 1. 2). Solventnaphta und Ksol sind ohne Bezug dem Verbraucher zuzuführen und dürfen nicht länger als höchstens ein Monat auf Lager gehalten werden. Mengen, die nach dieser Frist nicht abgeleitet oder vom Verbraucher nicht angefordert worden sind, müssen der Inspektion des Kraftfahrzeugwesens angezeigt werden, die hierüber weitere Verfügung treffen kann.

Artikel II.

- Außer Kraft treten:
- a) aus § 7 Absatz b: die Festsetzung von Höchstpreisen für Benzol-Spirituss;
- b) § 7 Absatz c (Bestimmung über Erhöhung oder Ermäßigung der Höchstpreise für Benzol-Spirituss).

Artikel III.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 1. November 1916 in Kraft.

Koblenz, den 27. Oktober 1916.

Kommandantur der Festung Koblenz-Ehrenbreitstein.
gez. v. L u d w a l d, Generalleutnant u. Kommandant.

Turnverein Oberlahnstein. E. B.

Auf Wunsch finden die
Turnstunden
wieder regelmäßig
Dienstags u. Freitags
statt
Der Vorstand.

Eisenbahn- Kleintierzucht Verein.

Der Verkauf der beliebten
Runkelrüben findet Frei-
tag, den 3. November von
8-12 Uhr vorm. Hochstr.
81 statt. Der Vorstand.

Verkauf einer Partie
Weißkraut (Kappus)
Freitag mittags von 2 Uhr
ab. Hochstraße 81.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen

100 Zig. Melnyk.	1.10
100 " " "	2.-
100 " " "	2.20
100 " " "	3.00
100 " " "	4.30

ohne jed. Zuschlag f. neue
Steuer- und Zollerhöhung
prima Qualität 75 —
bis 2 0. — M. p. Mille.
Goldenes Zigarettenfabrik
Haus
G. m. b. H.
KÖLN, Ehrenstrasse 34.
Telefon A. 9068.

Suche in Oberlahnstein oder
dessen Nähe ein

kleines Häuschen

oder eine Wohnung von 3 bis
4 Zimmer und Küche, wenn
möglich Hof und Garten dazu

P. Wilms,

Deutsches Haus, Oberlahnstein.

Metallbetten

an Private
Kanal frei
Holzrahmenmattens-Kinderbetten
Eisenschmiedefabrik, Sahl. Thdr

Mädchen

können das **Weißzeugnäh.**
und **Flicken** erlernen bei

Frau S. Zoser,
Kömerstraße 5

Lehrling

sucht die Brot- und Feinbäckerei
von
Adam Wagner,
St. Goarshausen a. Rh.

Lehrling

kann eintreten in der
Buchdruckerei
Franz Schickel

Spielplan

des Coblenzer Stadttheaters.
Freitag, 3. Nov.: Abends 7 1/2
Uhr: Zum ersten Male: „Klein
Eva“, Lustspiel von Ott.
Samstag, 4. Nov.: Abends 7 1/2
Uhr: „Polenblut“. Operette v. Medba.
Sonntag, 5. Nov., nachmittags
4 Uhr: „Alt Heidelberg“. Stu-
dentenschauspiel v. Meyer-Hörner.
Abends 8 Uhr: „Tannhäuser“. Oper von Richard Wagner.



Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

Ein selbständiges, zuverlässiges Fräulein
für Schreibmaschine und sämtliche Büroarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. M. Schumacher Söhne,
Apfelkrautfabrik, Andernach.

Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins Berlin erläßt folgenden Aufruf: **Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen!**

Auch in diesem Jahre richten wir, wie in den beiden ersten Kriegsjahren, an alle unsere Vereinsmitglieder die herzliche Bitte, sich nach Kräften an der Darbringung von Weihnachtsgaben für unsere Kämpfer an der Front, für die Verwundeten und Kranken in der Heimat zu beteiligen. Auch diesmal ist die Lösung:

Jeder Angehörige des Feldheeres und der Marine soll eine Weihnachtsgabe erhalten!

Die persönlichen Beziehungen zu den eigenen Angehörigen werden hierdurch nicht berührt. Die Pakete sind als Weihnachtspakete der Heimat kenntlich zu machen. Der Gesamtwert des Einzelpakets soll keinesfalls den Betrag von 5 Mk. übersteigen.

Unsere Vereinsmitglieder bitten wir, jedem Paket, das sie hinausjeden, eine Antwortkarte beizulegen und, wie in den früheren Jahren ein Kartchen mit unserem Vereinsstempel und der Bezeichnung „Weihnachtsspende 1916“ zuzufügen.

Wir machen auf den obenstehenden Aufruf des Hauptvorstandes aufmerksam und bitten warm und herzlich um die tätige Beihilfe aller Vereinsmitglieder zur Beschaffung der Weihnachtsgaben. Zu Weihnachten 1914 konnte der Kreisverein 3713 Pakete an das XVIII. Armekorps senden, Weihnachten 1915 25 Kisten mit Paketen für 1670 Mann, sowie 196 Flaschen Wein. Und wenn nun auch Weihnachten 1916 die Pakete kleiner sein werden, um so größer soll unser Eifer und unsere Liebe sein, so viele Paketen, wie möglich unsern treuen Truppen und Verwandten herauszusenden. Alle Vereinsmitglieder werden gebeten, ein oder mehrere Paketen zu stiften und es uns wieder zu ermöglichen, unsern Soldaten draußen zum Fest eine Freude zu bereiten.

Die einzelnen Ortsgruppen werden die Pakete sammeln und sich mit den dazu gehörigen Gemeinden verständigen, wohin die Paketen zu liefern sind, die bis zum 10. November abgegeben werden müssen. Die Ortsgruppen übernehmen die Verpackung in Kisten und deren Weiterbeförderung.

Den einzelnen Ortsgruppen sind folgende Gemeinden zugeteilt worden:

1. **St. Goarshausen:** Auel, Vogel, Bornich, Camp, Casdorf, Dahlheim, Ehrenthal, Eschbach, St. Goarshausen, Himmigshofen, Kestert, Lautert, Piesch, Pieschshausen, Niedermallmenach, Nochern, Oberwallmenach, Paersberg, Prath, Reichenberg, Reichenheim, Rettershain, Rupperhofen, Wellmich, Weyer, Winterwerb.
2. **Nassau:** Bettendorf, Buch, Dietrich, Endlichshofen, Holzhausen, Münchroth, Nassau, Oelsberg, Obertiefenbach, Piffshofen, Struth, Weidenbach, Welterod.
3. **Miehlen:** Miehlen, Mariensfeld, Berg, Ehr, Dunkel.
4. **Caub:** Caub, Dörscheid, Pipporn, Saverthal, Weisel.
5. **Braubach:** Braubach, Dachsenhausen, Filsen, Gmünderich, Hinterwald, Kahlbach, Niederbachheim, Oberbachheim, Osterpai.
6. **Oberlahnstein — Niederlahnstein:** Fachbach, Frucht, Friedrichslegen, Niellen, Nievern, Oberlahnstein, Niederlahnstein.

Die Ortsgruppen 2-5 werden gebeten die fertigen Paketen mit Angabe wieviel Pakete jede Kiste enthält am 14. November, von 9 Uhr Vormittags ab im Nassauer Hof in St. Goarshausen abzugeben zur gemeinsamen Verladung.

Die St. Goarshausen zugeteilten Gemeinden werden gebeten ihre Paketen, Gemeindefeise gesammelt, zur Verpackung in die Kisten vom 12.-14. November vorbormittags 9 12 und nachmittags von 2-5 Uhr im Nassauer Hof in St. Goarshausen abzuliefern.

Jedem Paket ist innen ein Zettel des Vaterländischen Frauenvereins mit Angabe der Adresse des Gebers beizufügen. Die Zettel sind beim Bürgermeister oder, wo Ortsgruppen bestehen, bei den Vorstandsdamen erhältlich. Außen auf dem Paket ist der Inhalt angegeben sein. Als Inhalt der Paketen ist erwünscht: Postenträge (ohne Summi), Zahnbürsten, Zahnpulver, Haar- und Kleiderbürsten, Taschenspiegel, Stiefelbürsten, Brustbeutel, Geldtäschchen, Notizbücher, Briefpapier, Kosmetiken, Bleistifte, Briefstaschen, Taschenuhren, elektr. Lampen, Ersatzbatterien, Gebetshefte, Löffel, Büchsenöffner, Mundharmonikas, Nähkästchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak, Kautabak, kurze und lange Tabakpfeifen, Zigarrentaschen, Kartenspiele, Taschenuhren, Konerven, (nicht Weißblechboxen), Marmelade, Fruchtstücke, Lebkuchen, Spiele, Christbaumsternchen, u. s. w.

Die Beifügung von Weihnachtsgebäuden, Schokoladen und Christbaumkerzen, ist von der örtlichen Beschaffungsmöglichkeit abhängig. Streichhölzer sind streng verboten. Wir keine Zeit oder keine Gelegenheit hat Paketen zu machen, gebe Geld, an die kleinste Gabe ist willkommen.

Pünktliche Ablieferung der Pakete und Kisten ist dringend notwendig.
St. Goarshausen, den 28. Oktober 1916.

Die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins (Kreisvereins).
Frau Alice Berg.